

# „Fremdenhass gegenüber wachsam sein“

INTERVIEW: Benno Nietzel, Historiker an der Universität Bielefeld, über den Massenmord der Nazis

■ **Bielefeld.** Eine aktuelle Umfrage der Bertelsmann-Stiftung hat ergeben, dass 58 Prozent der Deutschen unter den Holocaust einen Schlusstrich ziehen wollen. Der Bielefelder Historiker Benno Nietzel erläutert, warum das Erinnern daran weiterhin unabdingbar ist. Die Fragen stellte unser Redakteur *Matthias Bungeroth*.

*Herr Nietzel, der Name Auschwitz steht wie kein anderer als Synonym für den millionenfachen Mord der Nazis an Juden. Wie konnte es zu diesem organisierten Rassenwahn kommen?*

**BENNO NIETZEL:** Auschwitz steht symbolisch für das Gesamtgeschehen des Holocaust. Die Analyse dieses Prozesses führt letztlich zu zwei Punkten: dem rassenideologischen Antisemitismus und dem Eroberungskrieg im Osten Europas. Ohne beides wären die angestrebte restlose Ermordung der Juden und die Radikalisierung der Gewalt nicht möglich gewesen.

*Warum ist das Wachhalten dieser Ereignisse unabdingbar?*

**NIETZEL:** Wir haben uns in Deutschland, Europa und an-

deren Ländern darauf verständigt, dass das Geschehen des Holocaust ein ganz zentrales Referenzereignis ist für unsere politische Identität und unsere moralische Orientierung. Und deswegen hat die Erinnerung daran für uns eine wichtige Gegenwartsfunktion. Sie muss auch aufrechterhalten werden, um das Geschehen kommenden Generationen zu vermitteln, die keine Möglichkeit haben, mit Zeitzeugen zu sprechen. Eine Erinnerung ist aber nicht nur ein Wiederholen dessen, was man weiß, sie ist auch an Forschung gekoppelt.

*Umfragen zeigen, dass bis zu 30 Prozent der Deutschen mit dem Begriff „Auschwitz“ nichts anfangen können. Woran liegt das?*

**NIETZEL:** Deutschland ist heute eine Einwanderungsgesellschaft. In der jüngeren Generation gibt es viele Menschen mit Migrationshintergrund, die zu diesen Geschehnissen zunächst vielleicht keinen Bezug sehen. Oder sie bekommen vermittelt, das sei vor allem eine deutsche Angelegenheit und habe mit ihnen nichts zu tun. Für diese Gruppe ist es ein Problem, dass



**Bielefelder Historiker:** Benno Nietzel, Experte für neuere Geschichte.

wir den Begriff „Auschwitz“ als Symbol benutzen, das nicht weiter erläuternsbedürftig erscheint. Es könnte hier richtig sein, die Ereignisse für sich sprechen zu lassen, ohne sofort mit einem großen didaktischen Konzept zu kommen.

*Im Zusammenhang mit dem Holocaust wird oft die Frage einer Kollektivschuld der Deutschen diskutiert. Was sagt die Geschichtswissenschaft dazu?*

**NIETZEL:** Ich kann nicht sehen, dass es eine breite Diskussion um die Kollektivschuld gibt. Unbestritten ist aber, dass es eine kollektive Verantwortung gibt für die deutsche Bevölkerung. Sie betrifft zum einen die Erinne-

rung und zum anderen auch ganz praktisch die Linderung der Konsequenzen der NS-Verfolgung durch finanzielle Wiedergutmachung.

*Gibt es heute Ansätze eines verfehlten Nationalismus in der Bevölkerung, der an die Zeit der Nationalsozialisten erinnert?*

**NIETZEL:** Es gibt heute nur noch sehr wenige Menschen, die das ideologische Programm der Nationalsozialisten in Reinform vertreten würden. In manchen Gegenden gibt es organisierten Rechtsradikalismus, wo Andersdenkende eingeschüchert werden. Das haben Nazis zur Zeit der Weimarer Republik auch getan. Aber Fremdenhass und Antisemitismus gegenüber muss man wachsam sein, ohne gleich diesen Vergleich ziehen zu wollen.

*Warum sollte jeder Deutsche einmal in seinem Leben eine KZ-Gedenkstätte besucht haben?*

**NIETZEL:** Es gibt viele Möglichkeiten, sich über den Holocaust zu informieren. Aber wenn man sich etwa die Dimension des Konzentrationslagers Auschwitz vor Augen führt, liegt darin schon eine große, erhellende Kraft.